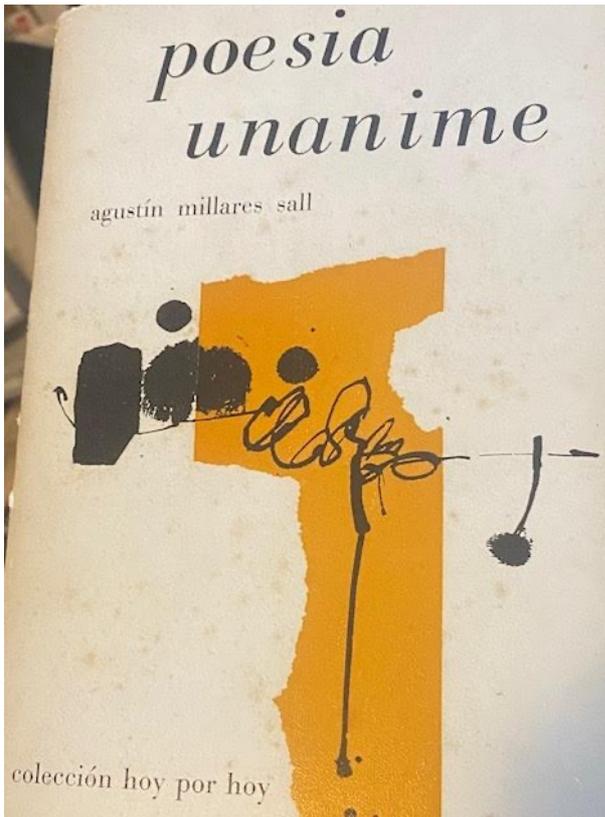




FEBRUAR: 56 JAHRE DICHTUNG GEGEN DIE DIKTATUR

von Emílio Díaz Miranda

Im Februar 2023 jährt sich zum 56. Mal die Veröffentlichung des Buches **POESÍA UNÁNIME** von Agustín Millares Sall. Am 17. Februar 1967.



(Foto: Umschlag von Poesía Unánime des Malers Manolo Millares)

In diesem Februar, der mit Nachrichten über Kriege, den Tod durch Kugeln oder Epidemien bombardiert wird, die uns in Europa an den Rand einer allzu nahen Katastrophe bringen, ist es vielleicht notwendig, sich daran zu erinnern, dass es uns in der Vergangenheit gelungen ist, beunruhigende und gefährliche Situationen zu überwinden und zu überleben, wie die faschistische Diktatur Francos, den Kalten Krieg mit amerikanischen Atombomben, die in spanischen Stützpunkten platziert wurden, und einen Unfall, bei dem zufällig Atombomben in Palomares fielen, die zum Glück nicht explodierten. Damals wie heute gab es nicht viele Menschen, die für den Frieden eintraten, weil man sonst auf die Liste der Verdächtigen oder der verdeckten Feinde des Vaterlandes gesetzt wurde. Patriot zu sein, war für die Linken fast verboten, und Patriotismus in Reinkultur war das ausschließliche Eigentum des Franco-Regimes.

Das waren die Zeiten der fehlenden Pressefreiheit während der Diktatur von General Franco. Und man könnte meinen, dass der freie Gebrauch von Worten so gefährlich war wie die Arbeit in einem Bergwerk und dass es gefährlicher war, Dichter oder Journalist zu sein als Bergarbeiter. Erinnern wir uns an den Fall des sehr jungen Journalisten Salvador Sagaseta, der zwei Kriegsprozesse und eine Gefängnisstrafe erlitt, weil er das Gedicht *Consejo de Paz* von Pedro Lezcano im *Diario de Las Palmas* veröffentlicht hatte. Das Gedicht war zuvor legal veröffentlicht worden, nachdem es die obligatorische Zensur der damaligen Zeit passiert hatte.

Ein erschwerender Faktor, der zum Kriegsgericht gegen den jungen Journalisten Salvador führte, war sicherlich sein Nachname Sagaseta, denn er war der Neffe des Anwalts Fernando Sagaseta. Dieser Anwalt hatte nach der Verhaftung zusammen mit einer Gruppe der so genannten kubanischen Kirche (einer antiklerikalen Gruppe) die Bewegung Canarias Libre gegründet, Folter und Hinrichtung der legendären Corredera. Getrieben von dem, was sie als ihre "Pflicht" (in den Worten des Dichters Manuel Padorno) ansahen, Juan García Suárez zu retten, wurde eine Reihe von Treffen im Haus von Agustín Millares und seiner Frau Magdalena Cantero abgehalten. An diesen halbgeheimen Treffen nahmen unter anderem Manuel Padorno, Manuel Bello, Luis Alsó, Isidro Miranda Millares, Fernando Sagaseta, Pedro Lezcano, Mercedes González de Linares, Arturo Cantero... Sie nahmen sogar die Hilfe von Bischof Pildáin y Zapían in Anspruch. Sie versuchten, das Leben von Corredera zu retten, konnten aber nicht verhindern, dass die Garrote in den frühen Morgenstunden des 19. Oktober 1959 das Genick von Juan García, genannt Juan el Nuestro, brach. Und dieses legalisierte Verbrechen entfachte die Flamme von Canarias Libre.

Das Buch **POESÍA UNÁNIME** wurde von der Druckerei Pedro Lezcano Montalvo veröffentlicht und erschien am Freitag, den 17. Februar 1967. Das Titelbild wurde von Manolo Millares gestaltet. Und der Prolog von Isidro Miranda

Millares. Auf eine unvorhergesehene Weise brachten wir die Namen zusammen, die für das Leben von Corredera gekämpft hatten, denn **1967 wurde** diese Anthologie von Agustíns Gedichten unter dem Titel Die erste Ausgabe von **Poesía Unánime** wurde von Manuel González Barrera und mir (Emilio Díaz Miranda) in der Sammlung Hoy por Hoy veröffentlicht, zusammen mit dem Autor Agustín und dem Verfasser des Prologs Isidro. Mit diesem Titel wollten wir eine legale und öffentliche Aktivität zugunsten demokratischer und sozialer Ideen einleiten, aber der notwendigerweise versteckte Impuls war der der Zelle der Kommunistischen Partei Spaniens, die von Luis Alsó, Manuel

González Barrera, mir, dem Unterzeichner dieses Artikels, und anderen gebildet wurde. Unsere Zelle trug den Namen ***Pérez Galdós, was*** bereits ein Programm an sich war.

Agustín Millares Sall war einer der kanarischen Dichter, dessen Werk eine der dunkelsten Perioden in der Geschichte Spaniens und der Kanarischen Inseln beleuchtete. Er war ein aktiver Kämpfer des antifranquistischen intellektuellen Widerstands, und diese Erfahrung prägte sein Werk von Anfang an, wenn wir uns an seine Verhaftung zusammen mit seinem Bruder José María und anderen im Jahr 1947 anlässlich der Veröffentlichung der **Antología Cercada (Verbotene Anthologie)** erinnern. Seine Worte, seine Poesie wurden von denjenigen als gefährlich angesehen, die ein Regime ohne Freiheiten errichteten und andere Stimmen und Meinungen zum Schweigen brachten. Heute wie gestern ist es notwendig, den Gebrauch und die Verteidigung der Meinungsfreiheit nicht zu vergessen (und nicht den Libertinismus, mit dem bestimmte rechtsradikale Medien sie nutzen und missbrauchen). Es war und ist notwendig, das individuelle und kollektive Bewusstsein für die Menschenrechte und den Frieden zu wecken, ohne bewaffnete Konflikte zu fördern oder zu deren Verlängerung beizutragen.

"Der Dichter ist der Schrei, der die Erde befreit, / der erste Berg, der die Morgenröte sieht, / die Glocke, die das Lied der Stunde läutet, / das erste Herz, das den Krieg schmerzt". Der Dichter und Literaturkritiker Jorge Rodríguez Padrón sagte, dass in diesen wenigen Versen der Glaube von Agustín Millares "an die Kraft des Wortes zur Verteidigung der Freiheit und zur Aussaat von Hoffnung in einer dunklen Welt voller Gefahren" zu erkennen sei. Diese Verteidigung der Freiheit und diese Hoffnung haben uns vor mehr als 50 Jahren ermutigt, und diejenigen von uns, die sowohl den Kalten Krieg als auch die faschistische Diktatur überlebt haben, sind immer noch davon ermutigt. Von der Gruppe, die die Poesía Unánime herausgegeben hat, bin ich der einzige, der nach seinem achtzigsten Lebensjahr der Sense des Todes entkommen ist. Und es ist eine Ehre und eine Pflicht, an den Freiheitskampf zu erinnern, der uns ermutigt hat.

Die Literatur hat das verteidigt, was man heute Meinungsfreiheit nennt. Heute scheint sie kein größeres Verdienst mehr zu haben, denn jede Zeitung oder Person kann ihre Meinung frei äußern, solange sie veröffentlichen darf und nicht ignoriert wird. Aber die Literatur kann derzeit nicht den realen Mangel an Meinungsfreiheit ausgleichen, der von höheren Stellen verordnet wird, die der Öffentlichkeit verborgen bleiben, aber den Aktionären und Oligarchen unterworfen sind, die keineswegs Analphabeten sind.



(Foto von Agustín Millares und Magdalena Cantero)

Magdalena Cantero, die kürzlich verstorbene Witwe von Agustín Millares, wurde nicht müde, die Gedanken zu wiederholen, die sie nach Agustíns Tod mit ihrem Mann teilte: **"Die Poesie muss für das Volk sein, so dass auch die größten Analphabeten sie verstehen können; sie muss und alle erreichen, denn es gibt Poesie von Intellektuellen für Intellektuelle, und mein Mann hat seine Poesie so geschrieben, dass sie von allen verstanden wird.**

Sie haben es verstanden, denn es hatte auch eine soziale Botschaft, die alle erreichen sollte.

Von einer schwierigen Gegenwart, auf nationaler und internationaler Ebene, als in

Europa die Trommeln des Krieges schlagen und Bomben fallen, ich schreibe mit der Hoffnung, dass die Stimme des Volkes UNANIMOUS sein wird wie der Titel unseres Buches der Poesie für Frieden und Freiheit.